



Chansonnier Klaus Hoffmann ist am 5. April mit einer musikalischen Lesung zu Gast im Bremervörder Ratssaal.

Foto: bz

# Ständig auf Spurensuche

Musikalische Lesung mit Chansonnier Klaus Hoffmann am 5. April in Bremervörde – Kartenvorverkauf läuft

**BREMERVÖRDE.** Seit über 40 Jahren steht er auf der Bühne: Klaus Hoffmann. Nach ersten großen Erfolgen als Schauspieler entscheidet er sich mit Herzblut für den Gesang. In unzähligen Chansons ist er auf Spurensuche im Leben, eine Suche, die sich in den letzten Jahren in seiner neuen Autobiografie niederschlägt. Hoffmann liest auf Einladung des Bremervörder Kultur- und Heimatkreises (KuH) am Freitag, 5. April, um 20 Uhr im Bremervörder Ratssaal mit musikalischen Einlagen aus seiner Lebensgeschichte.

Knapp 62 Jahre ist er alt, einer der großen – und leisen – Chansonniers. Er reiht sich ein in die „Dinosaurier“ seines Genres: Reinhard Mey, Hannes Wader, Konstantin Wecker. Allesamt sind sie Interpreten des alltäglichen Lebens, singende Erzähler ihres eigenen Lebens und ihrer Erlebnisse. So begreift sich auch Klaus Hoffmann – ständig auf Spurensuche.

Seit den 1968er Jahren der Musik und dem Schauspiel verschrieben, feiert er seinen ersten großen Erfolg als Schauspieler in der Romanverfilmung „Die neuen Leiden des jungen W.“ von Ulrich Plenzdorf. Für seine Hauptrolle erhält er die „Goldene Kamera“ (1976) und den „Bambi“ (1977). 1978 gesellt sich der Deutsche Kleinkunstpreis in der Sparte Chanson dazu.

Fasziniert von der sinnlichen Musik des belgischen Chansonniers Jacques Brel, löst er sich von der Schauspiel- und Film- bühne, covert Brels Chansons und wendet sich zunehmend eigenen Texten und Liedern zu. „Ich muss singen: Die Bühne ist für mich der Platz, wo ich all das, was ich als Kind schon suchte, in dieser Figur des Sängers oder als Schauspieler, der ich ja bin, mit meinen eigenen Geschichten füllen kann“, gab er erst im Dezember in einem Interview preis.

Er reist durch die Welt: 1968

Afghanistan, zehn Jahre später Asien, Amerika, Griechenland. Auf seinen Tournéeen durch Deutschland und Europa füllt er Konzertsäle, allein und zusammen mit seinen Bandmitgliedern. TV-Aufzeichnungen und Live-Übertragungen, gemeinsame umjubelte Auftritte mit seinen musikalischen Wegbegleitern und eine stattliche Discografie von über 30 Veröffentlichungen zeichnen seinen Weg als anspruchsvollen Liedermacher aus.

Und doch bleibt Hoffmann dem Menschen verhaftet, wie sein Porträtist Bernd Lubowski schreibt: „Er will nicht der Star, Folie fremder Träume sein. Will Kumpel bleiben, durch die Straßen latschen können, ohne seinen Namenszug schreiben zu müssen, sein Bier in der Eckkneipe trinken, ohne auf den Sänger im Rampenlicht angesprochen zu werden. Er will frei bleiben, seine Freiheit erhalten, und er weiß doch zugleich, dass er damit an

die Grenzen seiner Möglichkeiten stößt.“

Nach drei Romanen, mehreren Liedertext-Büchern und Anthologien erschien im Oktober 2012 seine Autobiografie „Als wenn es gar nichts wär“. Klaus Hoffmann erzählt darin sein Leben, das im Nachkriegs-Berlin begann. Er berichtet von glücklichen und unglücklichen Lieben, von seiner engen Freundschaft zu Reinhard Mey, von seiner Begeisterung für die Lieder von Jacques Brel. Und er erzählt von der Suche nach den Spuren seines Vaters, der schon früh starb. „Ein Buch über das Sich-Finden, übers Verlieren, Lieben, Verlieren und immer wieder von vorn“, so der KuH. Klaus Hoffmann liest aus seiner Biografie und umrahmt seine Lesung mit musikalischen Beiträgen.

Karten sind im Vorverkauf erhältlich bei der Buchhandlung Morgenstern und dem Naturkostladen Erntedank. (bz)

[www.klaushoffmann.com](http://www.klaushoffmann.com)